

Eine persönlich gestaltete Geburt

Hebamme / Franziska Zumbrunn begleitet Paare, die ihr Kind ausserhalb des Spitals zur Welt bringen möchten.

WITTSBURG ■ «Im Geburtshaus bringt die Frau ihr Kind selbst zur Welt», sagt die Bauerntochter Franziska Zumbrunn, diplomierte Hebamme und 2004 Gründerin des «Geburtshauses Ambra», «während Mütter im Spital oft von ihren Kindern entbunden werden.» Das sei ein zentraler Satz für sie und andere Hebammen und zeige den Unterschied der Geburtshilfe.

Im ersten Jahr nach der Eröffnung begleitete Franziska 29 Paare bei der Geburt ihres Kindes, im November 2007 kam im «Ambra» das hundertste Baby zur Welt. Die Tendenz, im Geburtshaus zu gebären, sei steigend, weil Eltern die Geburt immer mehr als natürlichen Vorgang ansehen würden, erklärt die Hebamme. Den Frauen ist die persönliche Gestaltung der Geburt, die sie im Gebärdhaus erleben können, wichtig.

Franziska Zumbrunn kann sich vorstellen, dass Geburten ausserhalb des Spitals ab nächstem Jahr noch mehr zunehmen werden, weil ab 1. Januar 2009 die Geburtshäuser auf der Spitalliste figurieren. Bis heute mussten die meisten Frauen, wenn sie nach dem Gebären bleiben wollten, den Aufenthalt selbst bezahlen. «Gerade für Bäuerinnen wäre es doch wichtig», findet die Hebamme, «dass sie ein paar Tage ausspannen könnten.» Gebären und Wochenbett sollten aus ihrer Sicht für niemanden Luxus sein.

Die Leistungen sind umfangreich

«Ich bin meinen Eltern Rosmarie und Arnold Zumbrunn unendlich dankbar für so vieles», erzählt Franziska. «Hier, wo das Geburtshaus steht, war früher der Hühnerstall unseres Bauernhofs; hier habe ich als Kind schon gearbeitet.» Wenn

andere Kinder in die Badi gehen durften, mussten sie und ihre drei Geschwister auf dem Hof helfen und hätten natürlich gemurmelt. Aber die Eltern hätten ihnen vorgelebt, dass man es ohne Einsatz im Leben nicht weit bringe. Diese Anleitung sei mehr wert gewesen als Gold. Heute seien ihre Eltern mit Leib und Seele Grosseltern und würden sie und das «Ambra-Team» unterstützen, wo sie könnten.

Franziskas Lebenspartner Daniel Kern ist zuständig für Buchhaltung und Administration und neben seinem eigenen Beruf auswärts für unzählige andere kleine Dinge. Das Hebammenteam besteht aus vier Frauen, die zum Teil selbst Mütter sind. Jede ist neben der Geburtshilfe auf ihrem eigenen Fachgebiet zuständig. Denn im «Ambra» ist das Angebot an Leistungen umfangreich: Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftskontrollen, Aromatherapie, Umgang mit dem Tragetuch, Rückbildung, Stillberatung, Baby-massage, Babyschwimmen.

Im Geburtshaus ebenso sicher wie im Spital

Es sei eigentlich erstaunlich, sinniert Franziska, dass Geburtshäuser in der Schweiz immer noch wenig bekannt seien. Hierzulande gibt es 21 – wovon vier im Baselbiet – demgegenüber in Frankreich und Italien je eines und in Österreich drei. Das bedeute, dass wir in Bezug auf die Bevölkerungsdichte gut versorgt seien.

Statistisch gesehen ist eine Geburt im Gebärdhaus oder daheim ebenso sicher wie im Spital. Im Merkblatt zur Nationalfondsstudie «Hausgeburt versus Spitalgeburt» aus dem Jahr 1993 halten dies die Autoren ausdrücklich fest. Sie hatten innerhalb von vier Jahren 489 Frauen

mit geplanter Hausgeburt und 385 Frauen mit geplanter Spitalgeburt im Kanton Zürich untersucht.

Neben mehreren anderen Erkenntnissen schreiben die Untersuchenden dem persönlichen Erlebnis einen grossen Effekt zu. Wenn eine Geburt länger als zwölf Stunden dauere, so sei die kontinuierliche Betreuung durch die eigene Hebamme entscheidend für das positive Erlebnis des Gebärens. Geburtsleitungen durch Hebammen wurden von den Frauen schonender erlebt als von Ärztinnen und Ärzten, und zwar bei Hausgeburten wie im Spital (siehe auch nebenstehender Kasten).

Das «Geburtshaus Ambra» wirkt mit seinem sonnengelben Anstrich schon von aussen einladend und beruhigend. Es liegt

im Bauerndorf (418 Einwohner), das in einer Mulde des Tafeljuras zwischen Homburger- und Diegtal eingebettet ist, an einer wenig befahrenen Strasse und neben einer Wiese. Dort weiden Zumbrunns vier Schafe. Vom Geburtszimmer aus sieht man den Wald und den Himmel. Dank Franziskas kluger Farbenwahl für Vorhänge, Teppiche und Bettinhalt herrscht eine entspannte Atmosphäre. Hier fühlen sich Mutter, Vater, Neugeborenes und eventuelle Geschwister ganz sicher wohl.

Benildis Bentolila

[www] www.hebamme.ch: Seite des Schweizerischen Hebammenverbands mit Adressen von frei praktizierenden Hebammen und Geburtshäusern. www.gebaeren.ch: Geburtshaus Ambra



Franziska Zumbrunn, hier mit ihren Kindern Nina (10), Nils (7) und Valentin (1), ist die Gründerin des Geburtshauses «Ambra».
(Bild bb)

Erkenntnisse

Die Studie «Hausgeburt versus Spitalgeburt» zeigte:

- 38 Prozent der Frauen mit Hausgeburt hatten nach der Geburt einen intakten Damm, bei Frauen mit Spitalgeburt waren es 9 Prozent. Frauen mit Hausgeburt hatten deutlich weniger Geburtseinleitungen, Kaiserschnitte sowie weniger Wehen- und Schmerzmittel.
- Jede vierte Frau mit dem ersten Kind wurde während Schwangerschaft oder Geburt ins Spital verlegt. Bei Zweit- und Drittgebärenden betrug der Anteil lediglich 4 Prozent.
- Die Neugeborenen beider Gruppen zeigten keine Unterschiede in allen untersuchten Gesundheitsmerkmalen. bb